

gensperiode und seinem Spätwerk (wenn man so will) zur Sprache, die Erörterung textphilologischer Probleme brachte das Seminar zu einer gewissen Rundung. Alle Vorträge werden in einem Musil-Sonderheft der 'Modern Austrian Literature' 1976 erscheinen.

Das nächste Robert-Musil-Seminar der Modern Language Association, ebenfalls unter Leitung des Berichterstatters, findet im Dezember 1975 in San Francisco statt. Die Themen bewegen sich im Umkreis der Frage nach dem gesellschaftlichen Engagement Musils, worunter sich, in dieser Formulierung, viel oder auch wenig verstehen läßt. Dies, so möchte ich hinzufügen, ist beabsichtigt.

Wolfgang Freese, Baltimore, Md., U.S.A.

KARL DINKLAGE BEWAHRTE MUSILS GEBURTSHAUS VOR DEM ABRISS

"Ein Sieg an der Denkmalfront": So resümierte Mitte Mai dieses Jahres eine Klagenfurter Zeitung den Abschluß eines jahrelangen Kampfes um die Erhaltung und Weiterverwendung des 1867 erbauten Hauses am Ende der Klagenfurter Bahnhofstraße, in dem Robert Musil die ersten Monate seines Lebens verbrachte. Am 15. Mai 1975 ging nämlich durch einen Notariatsakt das Geburtshaus Musils vom Vorbesitzer, dem Kärntner Raiffeisenverband, der geplant hatte, das Haus zu schleifen und an dieser Stelle ein Hochhaus zu errichten, an die Vereinigung Robert-Musil-Archiv über.

Maßgebend für die 'Rettung' des Musil-Geburtshauses ist und war Univ.-Doz. Dr. Karl Dinklage, Obmann der seit 14 Jahren bestehenden Vereinigung in Klagenfurt, der seit der Gründung an die sechzig Musil-Ausstellungen in aller Welt veranstaltet hat. Im November 1971 leitete Doz. Dinklage mit Hilfe des Landeskonservators für Kärnten Hofrat Dr. Hartwagner ein Verfahren ein, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen. Ein Beschluß des Klagenfurter Gemeinderates auf Schleifung des Hauses einige Wochen zuvor wurde durch die Intervention

des damaligen Bürgermeisters Außerwinkler nicht rechtskräftig. Im Januar 1972 erfolgte durch den Landeskonservator die Unterschutzstellung, die dann im Mai 1973 durch eine öffentliche Erklärung des Präsidenten des österreichischen Bundesdenkmalamtes Dr. Thalhammer bestätigt wurde. Eine Resolution von dreißig im Mai 1973 in Saarbrücken versammelten Musil-Forschern wurde Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky und Wissenschaftsminister Dr. Firnberg übersandt. Im Juni 1973 kam es zu weiteren Problemen anlässlich eines Lokalausgangs der verantwortlichen Stellen, die sich für die Schleifung des Hauses aussprachen. Dieser Voratz konnte jedoch durch ein mit Ausschnitten aus Musils Rede 'über die Dummheit' gemischtes, vom Kärntner Literaten Humbert Fink gestaltetes und von den Dozenten Gerd Müller (Uppsala) und Karl Dinklage unterstütztes Rundfunkprogramm wieder rückgängig gemacht werden. Ein zwischen Raiffeisenverband und Vereinigung Robert-Musil-Archiv erreichtes Einverständnis traf Mitte Mai 1975 noch mit einem Urteil des österreichischen Verfassungsgerichtshofes zusammen, das die Beschwerde des Vorbesitzers gegen die Unterschutzstellung des Hauses als unbegründet abwies.

Noch in diesem Jahr soll das Haus, das zu je einem Drittel vom Bund, dem Lande Kärnten und der Stadt Klagenfurt gekauft und der Vereinigung Robert-Musil-Archiv zur Verfügung gestellt wurde, innen und außen renoviert werden. Das Musil-Archiv soll dann zwei Wohnungen aufnehmen, für die die Einrichtung einer Dauerausstellung, einer Lesehalle und Forschungsstelle für die Literatur der Wiener Moderne, insbesondere aber Robert Musil, vorgesehen ist.

Murray G. Hall, Wien